

Ein Abend voller Witz, Schalk und Melodie

Olten Ein berührendes musikalisches Erzähltheater mit Philipp Galizia gab es am Samstag im Theaterstudio zu erleben.

VON JACQUELINE LAUSCH

Philipp Galizia – ihm würde man ohne zu zögern die eigenen Kinder anvertrauen und natürlich den Hund. Auch verschüttete Emotionen könnte man von ihm durchforsten lassen. Denn schliesslich versucht er sich in seinem neuen Programm «Roti Rösli» als Therapeut. In einer Musiktherapie der anderen Art.

Röbi Rösli hat ein Aha-Erlebnis

Aber der Reihe nach: Alles beginnt auf Gran Canaria, als ein besoffener DJ plötzlich Weihnachtslieder auflegt: Bei «Leise rieselt der Schnee» hat Röbi Rösli ein Aha-Erlebnis, packt die Koffer, fährt nach Hause und tritt noch am Donnerstag dem Männerchor bei. Denn die Lieder der Kindheit, dessen ist er sich jetzt sicher, lösen Gefühle aus. Wecken Erinnerungen an Unverdautes. Und im Männerchor, das zeigt sich bald, hat so mancher einen «Chrot» im Hals, der oft auch auf dem Magen liegt oder an die Nieren geht.

Die Sänger jedenfalls sind erst mal froh, dass da einer dazugestossen ist, der den Ton trifft. Und als der Chorleiter ausfällt, übernimmt Röbi den Dirigentenstab. Erst schleust er eins, dann zwei, dann drei Kinderlieder ins Repertoire ein. Schliesslich sind es zehn Stücke, die Röbi die gestandenen Herren singen lässt.

Auf eigenwillige Art volkstümlich

Philipp Galizia und Erich Strebel (musikalische Leitung) haben mit «Roti Rösli» unter der Regie von Adrian Meyer ein wunderschönes Programm auf die Beine gestellt. Musikalisch zart, dann wieder witzig und auf eigenwillige Art volkstümlich. Wenn Philipp Galizia erzählt, dann bringt er nicht nur die feinen Saiten seines Instruments zum Klingen, sondern er bewirkt auch, dass im Publikum die Antennen fürs Zwischenmenschliche auf Empfang gestellt werden. Mal strahlt er die Freude eines kleinen Bubens aus, mal die Melancholie des sensiblen Erzählers und immer wirkt Philipp Galizia so authentisch, dass man ihm einfach alles glauben würde.

Musik spielt tragende Rolle

Noch stärker als in den vorausgegangenen Programmen, spielt die Musik eine tragende Rolle. Dabei tauchen auch bei den Zuhörerinnen und Zuhörern unweigerlich Erinnerungen an die eigene Kindheit auf. Als man im Chindsgi stand, beim Versuch, sich vorzustellen, wie in «Mueters Stübeli» der «Hm, hm, hm» weht. Und sich fragte, wie das Stübeli wohl aussehen mag. Und ob es vielleicht nur in «Mueters» Kopf existiert.

Philipp Galizia und Erich Strebel bleiben nah dran an den traditionellen Kinderliedern und geben ihnen doch eine ganz eigene, besondere Klangfarbe. Es ist ein wundervolles Zusammenspiel zwischen dem begnadeten Erzähler Galizia am Kontrabass und dem vielseitig begabten Musiker Erich Strebel am Flügel. Zusammen sind sie auch gesanglich stark und amüsieren das Publikum köstlich, etwa bei ihrer gedanklichen Reise

zum Kreissänger-Tag, wo sie perfekt zweistimmig Volksliedgut zum Besten geben.

Feedbackrunde vor Beizengang

Aber in erster Linie wirkt Röbi Rösli im Männerchor. Und weil da doch einiges «verhockt» ist, gibts nebst den regulären Proben noch eine Lektion «Stimmbildung» extra. Röbi Rösli liest sich ein, befasst sich mit Psychologie und Gruppendynamik und führt vor dem Beizengang eine Feedbackrunde ein. Kein Wunder also, dass beim «Sesseli-Tanz» zu «Ein Männlein steht im Walde» allerhand vergessene Geglauhtes zutage tritt.

Joseph von Eichendorffs romantisches Gedicht «Schläft ein Lied in allen Dingen...» wird fortan zum Leitmotiv. Chormitglied Anselm entdeckt, dass seine Entscheidungsblockade mit «I han es chlises Schiffli...» und Kindergärtnerin Häfliger zu tun hat. Julian, Junggeselle, Aktuar und Asthmatiker wird mit einem Lied, «das eim s'Härz uftuet» kuriert. Und Bruno, von dem eigentlich keiner gedacht hätte, dass er eine Leiche im Keller hat, erinnert sich bei «Se l' acqua ti bagna...» daran, dass er als Bub nie um seine geliebte Grossmutter trauern durfte. – Ein wundervoll schwermütiges Lied übrigens. Eine musikalische Perle des Programms, von Galizia voller Melancholie vorgetragen.

Philipp Galizia zieht an diesem Abend als charismatischer Erzähler alle Register. Verträumt, verschmitzt und voller feinsinnigen Geschichten über menschliche Verletzlichkeit zieht er das Publikum in seinen Bann. Denn irgendwie geht von ihm so ein Strahlen aus, das von Innen kommt. Dem kann man sich nicht entziehen.